Better eintreten würde, falls keiner der „Gawliere“ (Kavaliere) dazu käme, denn diese verscheuchten jeglichen Sonnenschein. Ein Zufall fügte es, daß der Regen aufhörte. Fast schien der Gebieter geneigt, an die Richtigkeit der Prophezeiung zu glauben und so kam denn die Frage, ob der Förster seinen Jagdherrn an Gemsen bringen könne.

„Soll schon! Aber's Schießen is a andere Sach! Dös hängt vom Wind ab!“

„Haben wir weit zu gehen?“

„Na! Hinein a Stündel, astn (hernach) drei auff! Kamt sein, daß mer a starka Kugel angehen! In der „Kinderstüb“ wurlt's grad so!“

„Kinderstüb? Kenn' ich gar nicht!“

„Dös glaubst! So dümm sah mer nüt, gnä' Herr! In die „Kinderstüb“ von die Gams werd' loa' Gawliere nüt g'führt, für die is' s' Graffel gut gnu!“

„Aber ich, der Jagdherr?“

„Du derst ein, gnä' Herr! Du schon! Aber nur Du allban und mit mir!“

Den Gebieter erfaßte jetzt der Gams-hunger, der Jagdherr wurde hitzig und drängte auf sofortigen Aufbruch. In der Hast bemerkte er den spöttelnden Gesichtsausdruck seines Försters nicht.

Beide marschierten ab.

Nach einer Stunde war man in idealster Bergwildnis angelangt, in der schattseitigen Höhe konnte man mit freiem Auge Gemsen erblicken.

„Staus, hinauf!“ drängte der junge Jagdherr und strebte einem Pfad zu, der schwindelerregend unter einer Prallwand und hart neben einer furchtbaren Steilschlucht emporzog.

Mit wenigen Sprüngen eilte der Förster seinem Herrn nach und riß ihn am Foppensflügel von dem lebensgefährlichen Pfad zurück. „Da, Ferscht, da steigt ma' nüt auff!“

Der Gebieter wollte seinen Willen erzwingen, doch der Förster ließ den Aufstieg an dieser Stelle nicht zu.

„Aber warum denn nicht?“

„Du bist zu dümm dazu!“

„Kerl, was erfrecht Er sich? Ich werd' ihn mit Schimpf und Schande davon jagen!“

„Soll kannst wie D' magst! Aber erst, wenn mer dahoam san, Da steigt mer nüt auff!“

Dabei blieb er. Zur Abkühlung des Gamsfiebers führte der grobe Förster den Gebieter stundenlang auf miserablen Steigen im weiten Bogen um den Berg herum. Allmählich mit Zunahme körperlicher Ermüdung ward der Gebieter ruhiger; er ergab sich dem vom Förster gelenkten Schicksal.

„So, gnä' Herr! Jetzt g'fallst mer, jetzt bist brav und jetzt derst au in die „Kinderstüb!“

„Hö! Dich der Teufel!“ brummte der geärgerte Fürst.

Wieder ward angestiegen und nach einer Stunde tüchtiger Lungen- und Kniearbeit war die „Kinderstüb“ erreicht, wo der erkreute Jagdherr alsbald einige kapitale Böcke „ansprechen“ konnte.

Die Tüchtigkeit des Försters als Jagdführer und Leiter zeigte sich im schönsten Licht. Unter Ausnützung guten Windes brachte der Grobian seinen Herrn in schußbare Gemsennähe, doch ließ er den Gebieter nicht abbrücken. Im Gegenteil flüsterte er ihm ins Ohr: „Nüt schießen! Bist no' z' hitzig!“

„Dies! Bevormundung! Ekelhaft!“ brummte der gründlich verärgerte Herr. Und wieder flüsterte der Grobian zärtlich: „Mau! halten! Ganz ruhig!“

Der Fürst war einfach perplex und infolge dieses Zustandes stauenhaft ruhig. Inzwischen hatte der kapitale Bock sich schon breit gestellt.

„Aufstehen, langsam, von unten Haar fassen, Blatt halten! Schieß!“ wisperte der alte Praktikus.

Ruhig befolgte der Fürst diesen Befehl und drückte ab. Im selben Augenblick

fühlte sich der Gebieter von sehnigen Armen umschlungen und platt in das Kar niedergedrückt. Nechzend wollte der Ueberraschte sich befreien und aufrichten, da zischte ihm der Förster zu: „Still halten! Ganz stad, damischer Kerl!“ und hielt den Fürsten am Boden fest.

In Gedanken beschloß der Ueberwältigte, dieses Monstrum von Förster zum mindesten füßeln zu lassen, aber der Fürst blieb regungslos liegen, bis der Grobian die Umklammerung löste und wisperte: „Langsam halb aufrichten, links oben steht a Fegenbod, gut zielen, schieß!“

Wieder quittierte die Gams die Kugel mit schlagenden Läufen. Der erhaltenen Lehre eingedenk duckte der Jagdherr nach abgegebenem Schuß nieder. Doch jetzt lachte der Förster hell auf und sprach zum verblüfften Gebieter: „Na, Fremder! Zwoa Böck' sein gnuag! In der „Kinderstüb“ derst nüt mehr g'schossen werden! Sell verlaub' i net!“

„Unerhört!“ Mehr brachte der Fürst nicht über die Lippen; das Staunen war zu groß.

Wie der Förster dann aber die zwei kapitalen Böcke herabgeholt und sie dem Gebieter vor die Füße gelegt hatte, war alles amere vergessen, das Jägerherz schwelgte in Seligkeit.

Willig ließ sich der Jagdherr auf sicheren, wenn auch weiten Wegen zur Tal führen; die Böcke mußten zwei der Aufseher herabtragen. Nachdem sich im Jagdhaufe die Aufregung und Ueberraschung gelegt hatte, — die Kavaliere waren ganz auseinander über den programmwidrigen Pirchgang des Gebieters — wurden die Böcke zur „Strecke“ und Besichtigung ausgelegt. Stolz denn ein König kam der Förster, an der vom Fürsten erhaltenen Cigarre saugend und ob des noblen Trinkgeldes hochvergüüt herbei und huldvoll klopfte der klassische Grobian dem Gebieter, der ganz selige Augenweide an seinen zwei Gamsböcken hielt, auf die Achsel und sprach: „Gnä' Herr! Wennst auf sellem graden Steig, s'eller hoast die gache Kassenloater, a'g-fall'n woarst, Jessas, was die Leut' da g'sagt hätten!“

„So? Nun, was würden die Leute über meinen Absturz wohl gesagt haben?“ meinte lächelnd der vergnügte Fürst.

„So! Die Leut' sageten: dem Ferschten siecht es gleich, aber der Ferschter hätt' der G'scheitere sein sollen!“

Die Kavaliere erstarrten; der Fürst aber lachte hell auf: „Ganz richtig! Du bist nicht bloß der Größere von uns, sondern tatsächlich auch der Gescheitere!“

Christliche Mutter!

Hast Du den Artikel „Frömmigkeit der Kinder“ gelesen? Er steht im „St. Peters-Boten“ vom 16. November 1905, Seite 8. Hast Du jene schönen Worte gelesen? Ein Sohn — er ist katholischer Priester — hat sie gelesen, und hbr, welchen Eindruck sie auf ihn gemacht! Er las und las — und Wehmut und Freude durchströmten sein Herz. Und wie er gelesen, trat das Bild seiner Mutter vor das Auge seiner Seele. Seine ganze Jugend, die Geschichte seines heiligen Berufes zog an seinem Geiste vorüber und in einem Augenblicke durchlebte er die seligen Jahre seiner Kindheit. Wie er im Geiste seine Mutter schaute und wie er ihre Frömmigkeit, ihre Güte und Liebe betrachtete, traten Tränen der Rührung in seine Augen; er legte den „St. Peters-Boten“ nieder und schaute auf das Bild des Gekreuzigten, des besten der Söhne und auf das Bild Mariens, der besten der Mütter und rief: „O Jesu, wie danke ich Dir, daß Du mir eine solche Mutter gegeben!“ Und ein St. om von Tränen beneigte sein Antlitz. Er warf sich nieder auf die Knie und weinte und schluchzte laut und rief und rief immer wieder: „D

Die Job-Druckerei

des „St. Peters-Boten“ empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Karten, Billheads, Letterheads, Statements, Circulare, Ankuendigungen, Einladungen, Formulare, Programme u. s. w. u. s. w.

in deutscher und englischer Sprache werden prompt und billig angefertigt.

Alle Aufträge und Anfragen richte man an den „St. Peters Boten“, Muenster, Sask.

Advertisement for NENZEL & LINDBERG, established 1905. Located in Münster and Dead Moose Lake, Sask. They sell groceries, flour, and other goods. Specializing in Christmas goods. Contact: Albert Renzel, Münster.

Advertisement for E. Strigel, known for his 'Bekanntmachung' (notice) regarding a warehouse in Watson. He deals in iron goods, building materials, and other items.

Advertisement for the Imperial Bank of Canada, featuring authorized capital of \$4,000,000 and a reserve fund of \$3,500,000. Located in Toronto, Ont.

Advertisement for Rig & Hoerger, specializing in iron goods, building materials, and machinery. They offer fire and life insurance and have a large stock of goods.

Advertisement for The Canada Territories Corporation Ltd., offering loans and financial services. They provide money on improved farm property at low interest rates.

Advertisement for General Store bei Watson, offering a wide variety of goods at the lowest prices. Located in Watson, Sask.